

Sport

76-Meter-Sprung auf der Hans-Heinz-Schanze

Bei einem Kameradschaftsspringen der am Gauspringen beteiligten gewesenen sächsischen und bayerischen Skispringer auf der Hans-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt erzielte der Jungmann Paul Krauß, Johanngeorgenstadt, auf dieser Sprungschanze mit einem 76-Meter-Sprung den weitesten Sprung. Ergebnis: 1. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) 336,7 (70, 71, 76 Meter); 2. Kurt Körner (Klingenthal) 328,4 (68, 73, 73 Meter); 3. A. Hefenberger (Oberaudorf) 323,1 (67, 68, 70 Meter); 4. F. Habelberger (Traunstein) 316 (64, 65, 66 Meter); 5. F. Schneidbach (Wschberg) 308,9 (63, 63, 64 Meter); 6. S. Kara (Partenkirchen) 296,5 (55, 57, 57 Meter).

Endlich wieder Deutschlandrundfahrt

Nahrennfahrer aus acht Nationen gemeldet.

Nach langjähriger Pause ist es gelungen, die Deutschlandrundfahrt des Radsports wieder erleben zu lassen. Damit ist endlich wieder eine ganz große repräsentative Straßenportveranstaltung in Deutschland geschaffen worden, die uns lange fehlte, obwohl unsere Straßenfahrer international durchaus zu den Spitzenreitern zählen. Was in Frankreich, Italien und der Schweiz alljährlich möglich ist, was mit am allermeisten zur Werbung für den Radport beiträgt, das soll es jetzt auch wieder bei uns geben. Nachdem der Straßenreitsport bereits in den letzten Jahren in Deutschland langsam wieder aufgebaut worden ist, hat man jetzt dieser Aufbauarbeit die Krönung gegeben.

Bisher hat es nur zweimal eine Deutschlandrundfahrt gegeben, und zwar in den Jahren 1930 und 1931. Die erste Deutschlandrundfahrt war nur national ausgeschrieben, weil man damals erst Erfahrungen sammeln wollte. 1931 machte man dann den Versuch, mit internationaler Beteiligung. Das es dem heutigen deutschen Stehermeister und besten Dauerfahrer der Welt, Erich Meise, damals gelang, den Sieg gegen die internationale Erstklasser zu erringen, stellte einen außerordentlichen Erfolg dar. Trotzdem wurde in den nächsten Jahren die Rundfahrt nicht mehr veranstaltet, und es ist dem geehrten deutschen Sport vorbehalten geblieben, dieses Großereignis wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Als Termin sind die Tage vom 6. bis 20. Juni angesetzt. Die besten Straßenfahrer von acht Nationen werden beteiligt sein: Deutschland, Frankreich, Dänemark, Österreich, Luxemburg, Schweiz, Belgien und Italien. Es wird, entgegen der Durchführungsart der "Tour de France", keine Mannschaftswertung durchgeführt. Die Rundstrecke ist über 3000 Kilometer lang und führt von Berlin über Breslau, Dresden, Thüringen, Nürnberg, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln, Duisburg, Hannover, Bremen, Hamburg und zurück nach dem Ausgangspunkt Berlin. Nur Berufsfahrer sind an der eigentlichen Rundfahrt beteiligt. Aber auch die Amateure kommen zu ihrem Recht, da an den drei Sonntagen während der Rundfahrt für sie besondere parallellaufende Rennen abgehalten werden, für die wertvolle Preise ausgesetzt sind.

Weltreformmann Parlet in Berlin. Am kommenden Sonntagabend wird in der Berliner Deutschlandhalle der zweite Teil der militärischen Maßnahme in der Reichshauptstadt eingeleitet.



Wedenfeier am Grabe des großen deutschen Luftfahrtpioniers.

Anlässlich des 20. Todestages des Grafen Zeppelin fand am Grabe des großen Luftfahrtpioniers auf dem Stuttgarter Parfriedhof eine schlichte Wedenfeier statt. Generalmajor Benetti legte im Auftrage des Generalobersten Göring einen Kranz nieder.

feiert. Im Mittelpunkt des Programms steht der Start des französischen Stundenweltreformmanns Richard, der zusammen mit Pecqueur (Frankreich) und Guys (Belgien) ein Duell gegen die Deutschen Schön, Werfens und Chmer bestreitet. In den Dauerrennen starten die beiden Deutschen Rohmann und Stach gegen Bailard und Lemoine (beide Frankreich).

Rundfunk

Deutschlandsender

Donnerstag, 11. März

6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das Sinfonieorchester. — 9.40: Kinderprogramm. — 10.00: Volkssiedlungen: Lieberfolg Nr. 25 der Zeitschrift "Schulzeit". — 10.45: Sendepause. — 11.30: Der Bauer spricht; der Bauer hört! Anschließen! Wetterbericht. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Orchester des Obersächsischen Landestheaters Bismarck (Obersachsen). — 13.15: Im Rudertboot durch Deutschland. — 13.45: Musikalische Kleinigkeiten. (Schallplatten.) — 15.00: Musik am Nachmittag. Die Kapellen Robert Gaben und Emanuel Kraw bonz. In der Pause um 17.00: Mein Freund Ernst. Heiteres aus dem Stemannsleben von Manfred von Killinger. — 18.00: Johannes Brahms: Klaviertrio e-Moll. Das Boguslav-Trio. — 18.25: Die bayerische Ostmark im deutschen Lebensraum. — 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Musikalische Kurzweil. (Schallplatten.) — 19.30: Waffenträger der Nation. Mit dem Torpedoboot in See. — 20.10: Musik am Abend. Gertrud Callam (Sopran), das Orchester des Deutschlandsenders. — 21.00: Fiktion weiter, Frühlingsballade von Alfred Bruns. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Weltliche Tanzkapellen. (Schallplatten.)

Reichsfender Leipzig

Donnerstag, 11. März

6.30: Frühkonzert. Das Sinfonieorchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen! Das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 9.30: Sendepause. — 9.40: Vom Deutschlandsender: Kinderprogramm. — 10.00: Aus Berlin: Volkssiedlungen: Lieberfolg Nr. 25. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das verstärkte Orchester des Stadttheaters Konstanz. — 14.15: Musik nach Tisch. (Schallplatten.) — 15.00: Für die Frau: Von der Sonnenuhr zur Taschenuhr. — 15.20: Sendepause. — 15.30: Werkstunde für Mädel. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht. — 16.00: Kurzwel am Nachmittag. Paul Thiermer (Sopran). Das Sinfonieorchester. — 17.10: Rechts: Trümmern im täglichen Leben. — 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17.40: Die Enttäuschung des Weisers G. W. — 18.00: Aus Köln: Vorkonzert. Ein Musikzug des Reichsluftschutzbundes. — 19.00: Ein Kameradschaftsabend mit unseren Soldaten. Ausgeführt von Angehörigen eines Panzerregiments. — 21.00: Karawans Ende. Bericht aus den Papieren eines Fichtelbergjüngers von Henry von Heifer. — 22.30 bis 24.00: Aus Karlsruhe: Unterhaltungskonzert.



Ein Zug fährt ab

Roman von Gertrud Altrichter

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

21]

Nachdruck verboten.
"Ein Argument, das für mich leider nicht ausschlaggebend ist", erwiderte Christa. "Ich muß trotzdem meine Kündigung unter allen Umständen aufrecht erhalten!" Sie sprach ganz ruhig und ohne die geringste Erregung.

Der Direktor war erregt aufgelsprungen.
"Ich verstehe Sie nicht, Fräulein Lindner, man gibt doch einen solchen Arbeitsplatz nicht so leichtem Herzens auf. Und außerdem, das paßt auch so gar nicht in das Bild, das ich mir von Ihnen gemacht habe!"

Jetzt stand ein kleines Lächeln auf den klaren Mädchenzügen.

"Aber Herr Direktor, nur um Ihrem Bild zu entsprechen, kann ich doch nicht hierbleiben. Sie müssen mir schon glauben, daß es wirkliche Gründe sind, die mich zu diesem Schritt veranlassen."

Sie sah ihn fast bittend an.

Da kreuzte ihr Direktor Welsler die Hand entzogen und sagte: "Also dann alles Gute, Fräulein Lindner, aber Sie bleiben doch noch die letzten vierzehn Tage bei uns?"

"Selbstverständlich, Herr Direktor!"

Als Christa das Zimmer verließ, atmete sie erleichtert auf. Das war auch überstanden.

Und dann hielt sie tapfer allen Fragen und Ratschlägen der Kolleginnen stand, die sich nach dem Grund ihres Fortgehens erkundigten.

"Ich geh wieder nach Berlin zurück", sagte sie lächelnd, "ich wechsle wieder in meine alte Stelle hinüber!"

Ja, Christa ging wieder nach Berlin zurück. Und es waren wohl nicht so sehr die sehnsüchtigen Briefe von Just Overland schuld, wie in gleichem Maße das junge Ehepaar Klaus-Lore.

Seit Lore verheiratet war und nicht mehr ins Geschäft ging, hatte sie sich mehr und mehr an die kluge Christa angeschlossen. Sie hatte sie immer und immer wieder zu sich in ihre entzückende Drei-Zimmer-Wohnung geholt, aus der klaren Erkenntnis heraus, daß sie von dem geraden, tapferen Charakter Christas nur profitieren könne.

Christa wollte nicht kleinlich erscheinen, und so hatte sie diese Einladungen angenommen. Aber es war doch schwer, immer und immer wieder dieses junge Glück vor Augen zu haben.

Das war beinahe noch schwerer, als den vielen fragenden Briefen von Just Overland immer und immer wieder eine ausweichende Antwort zu erteilen.

So hatte Christa eines Tages den Entschluß gefaßt, wieder nach Berlin zurückzugehen. Zuerst aufstauender,

spielerischer Gedanke, hatte er sich dann immer mehr festgesetzt und war zuletzt unabänderlicher Entschluß geworden. Sie ging wieder zurück nach Berlin!

Am traurigsten war Hetti Ludwig darüber. Sie wußte, daß ihr die Freundin fühlbar fehlen würde, und brachte tagelang Mutter Ludwig in Aufregung, als sie behauptete, ebenfalls nach Berlin übersiedeln zu wollen.

Ein Entschluß, den ihr Christa sanft und gütig ausgerebet hatte.

Nun fuhr Christa mit einem Male erschrocken zusammen, als die kleine Uhr im Arbeitsaal zu fünf hallenden Schlägen ausholte. Da hatte sie doch richtiggehend vor sich hingeträumt und dabei ihre Arbeit vergessen.

Und als die lange Gertrud Odenow bei ihr stehen blieb und fragte: "Kommen Sie mit, Fräulein Lindner, ich gehe heute auch die Seldelstraße hinunter?" da schüttelte sie nur leise den Kopf.

"Ich bleibe noch etwas hier, ich habe noch ein bißchen Arbeit nachzuholen!"

Noch eine gute Stunde zeichnete, und arbeitete Christa und hatte damit die vertäumte Viertelstunde reichlich wieder aufgeholt.

Als sie aus dem Hause trat, langsam wie jemand, der nichts zu versäumen hat, da lächelte sie von der gegenüberliegenden Seite eine Männergestalt und trat auf Christa zu.

"Auch hier eine der Letzten, Fräulein Christa? Ihre Kolleginnen sind doch schon lange fort?"

"Just Overland", sagte das Mädchen, und in ihrer Stimme lag ungläubiges Erschrecken. "Just Overland", wiederholte sie noch einmal.

Der Mann antwortete nicht gleich. Er nahm sanft Christas Arm und zog sie mit sich fort.

"Nun sind Sie doch gekommen", ergriff Christa wieder das Wort. "Nun ist es so gekommen, wie ich es mir gedacht habe!"

So lange sie durch die belebten Straßen gingen, erzählte der Mann von Berlin, von der Firma, in der sie alle die blonde Christa sehnsüchtig vermißt hätten.

Und wie durch seine Briefe, so klang auch jetzt durch seine Worte dieses stille Bekenntnis: "Ich ganz allein hab dich am meisten vermißt, Christa Lindner. Mir hat nicht nur die fleißige Mitarbeiterin gefehlt, ich habe das Mädchen Christa vermißt, das Mädchen mit dem heißen, tapferen Herzen!"

Sie gingen dann in eine kleine, ruhige Weinstube und Christa mußte erzählen. Und Just Overland freute sich an ihren feinen, ruhigen Bewegungen.

"Aber eins ist mir noch nicht klar, Fräulein Christa", fiel er ihr einmal ins Wort. "Ich weiß immer noch nicht warum Sie damals von Berlin fortgingen?"

Es schien, als ginge Christas Atem schneller, aber dann kam die Antwort ruhig wie zuvor:

"Ich glaubte, in Köln etwas halten zu müssen und mußte die Feststellung machen, daß ich es schon verloren hatte. Und jetzt gehe ich von hier fort, um an all diese Dinge nicht mehr erinnert zu werden!" antwortete sie.

"Fort?" fragte Just Overland. "Wohin?"

Christa antwortete nicht, sie lächelte nur, es war ein leises, zaghaftes Lächeln.

"Ich möchte meine alte Anstellung im Modehaus Overland & Co. wiederhaben!" sagte sie dann leise, so leise, daß der Mann es kaum verstand.

Aber dann ergriff er ihre beiden, schmalen Hände, die auf dem weißen Tischchen lagen, und jetzt war er nicht mehr der stets beherrschte, strenge Chef des Hauses Overland & Co., jetzt war er nichts weiter als ein Mann, der mit zitterndem Herzen um seine Liebe rang.

"Könnten Sie sich entschließen, nicht als Angestellte, sondern mit lebenslänglichem Vertrag in die Firma einzutreten?" fragte er mit einem kläglichen Versuch zu scherzen.

"Darf ich Ihnen zuvor eine Geschichte erzählen?" fragte Christa zurück, und als sie den erkannten Blick des Mannes fühlte, fuhr sie rasch fort: "Eine Geschichte, die eine Antwort auf Ihre Frage werden kann!"

Und mit leisen, behutsamen Worten sprach sie von ihrer Liebe zu Klaus, ließ ihre Abreise plötzlich in anderem Licht erscheinen, und Just Overland hörte aus allem ihre große Liebe für den Kameraden heraus, eine Liebe, die gekorben war unter der Notwendigkeit des Verdrängtwerdens, die aber trotzdem ihr ganzes Sein ausgefüllt hatte.

"Halten Sie immer noch Ihre Frage aufrecht?" fragte Christa endlich, und sah den Mann fest an.

"Noch immer", antwortete Just Overland, und ließ ihre Hand nicht los.

"Dann will ich Ihnen ein guter Lebenskamerad werden, immer tapfer und treu mit all der Liebe, die ich aufzubringen vermag!" sagte sie lächelnd.

Und das waren wieder echte, gute Christa-Worte, fand Just Overland, Worte, die wie kleine Lichter leuchteten und strahlten, und auf die man sich in allen Fällen verlassen konnte.

Noch lange saßen sie in der kleinen Weinstube, und allmählich bekam Christa blanke Augen und glänzende Wangen.

"Jetzt muß ich aber nach Hause", sagte sie dann, "sonst steht du deine Braut am ersten Tage unseres Besammentens bereits mit einem kleinen Schwips."

Aber Just Overland lachte nur sein ruhiges, tiefes Lachen. "Das gehört zu einer richtigen Verlobung, Christa Lind", sagte er dann.

Am anderen Morgen erfuhr Hetti Ludwig von der Verlobung der Freundin und sie freute sich von ganzem Herzen darüber. Nun ließ sie Christa beruhigt abreißen.

So war auch Christas Lebenszuglein wieder ins rechte Gleis gekommen, ein Zug fuhr ab, aber einer, der sie hinein in eine reiche, glückhafte Zukunft führen sollte.

Ende